

BDEW zur Revision der Europäischen Energieeffizienz-Richtlinie:

Gegen Zwangsvorgaben für Energieeffizienz

Berlin, 23. Juni 2016 – Der BDEW kritisiert die Forderung des Europäischen Parlaments, das Energieeffizienz-Ziel für 2030 von 27 auf 40 Prozent anzuheben und verbindlich festzusetzen. Diese vernachlässige die Wechselwirkungen mit anderen Instrumenten – allen voran mit dem Europäischen Emissionshandelssystem. Hierzu Stefan Kapferer, Vorsitzender der BDEW-Hauptgeschäftsführung: „Der Zertifikatehandel ist das zentrale Instrument für den europäischen Klimaschutz. Erst Anfang dieser Woche hat der EU-Umweltministerrat über Maßnahmen diskutiert, um das System zu stärken. Eine starke Anhebung des Effizienzziels würde diesen Maßnahmen zuwiderlaufen. Das wäre ein Eigentor.“

„Wir appellieren an die Europäische Kommission, bei der Revision der Europäischen Energieeffizienz-Richtlinie auf die Motivation der Unternehmen zu vertrauen und sie nicht durch neue, starre Vorgaben einzuengen. In Deutschland beobachten wir seit Jahren, dass dieser Ansatz gut funktioniert“, sagte Kapferer. So habe sich die Energieproduktivität – also das Verhältnis der eingesetzten Energie zur erbrachten Wirtschaftsleistung – zwischen 1991 und 2015 um knapp 50 Prozent verbessert. „Damit Energieeffizienz ein Gewinnerthema bleibt, brauchen die Unternehmen langfristig stabile Rahmenbedingungen und genügend Freiraum für die Ausgestaltung kosteneffizienter Maßnahmen.“ Zu strenge Vorgaben für Effizienzmaßnahmen könnten sich nachteilig auf die Entwicklung der europäischen Wirtschaft auswirken. Zudem würden Kontrollbürokratie und ein erheblicher administrativer Aufwand drohen. Das würde die öffentliche Akzeptanz für das Thema schwächen.

**BDEW Bundesverband
der Energie- und
Wasserwirtschaft e. V.**
Reinhardtstraße 32
10117 Berlin

Bereich Kommunikation
Manuela Wolter
Pressereferentin
Telefon
+49 30 300199-1162
Telefax
+49 30 300199-3162
presse@bdew.de
www.bdew.de